

nicht mehr thun wollte, als diese verlangt. Dies mitunter sichtbare Streben schadet öfters dem Totaleindruck ihrer Leistungen; es macht, daß sie vorzüglich nur da, gewiß allgemein, gewinnend wirkt, wo das Feuer des Gefühls oder der Leidenschaft in den Kreis des zu gebenden Gebildes eintritt, und dies häufig weniger der Fall ist, wo der Moment sie mitder fortreißt. Wäre diese achtungswerthe Künstlerin auch in solchen Phrasen ihrer Rollen stets, was sie in jenen bewegteren ist — und sicher so gut wie da, seyn kann —: gewiß, es würde ihr nie fehlen, den wünschenswerthesten Gesamteindruck eines in sich abgerundeten, durchaus erfreulichen Kunstbildes, zu geben.

Sehr vorzüglich in allen wechselnden Momenten seiner Rolle erschien uns Hr. Rott als Czar. Das kraftvolle, redliche Wollen dieses geschichtlichen Charakters, dessen Härte und Milde, Schwächen und Größe, wurden von ihm mit so viel Kunst, als Naturwahrheit entwickelt, und wir wüßten nicht eine Scene zu nennen, in welcher sich der gute Eindruck des Ganzen verleugnet hätte.

Mad. Schmidt als Natalie hat nur eine, wir möchten es passive Rolle nennen. Nur eine Scene hat der Dichter dieser Natalie gegeben, in welcher sie aus dem erwähnten Kreise tritt; es ist die, wo ihr der Czar seine Liebe zu Chatinka gesteht. Hier wird Natalie mehr als bloße Figurantin; die Fürstin und edle Frau zeigt sich da, und Mad. Schmidt gab diesen Moment, wie er gegeben werden muß, mit Gefühl und Würde.

Auch Hr. Bunte als Menzikof zeigte sich gut. — Die Rolle des Pastor Gluck gehört zu jenen auf der Bühne jetzt Gottlob etwas verschollenen, der sogenannten rechtschaffenen Väter. Man wird uns hier hof-

entlich nicht mißverstehen; ein rechtschaffener Mann ist das Schönste, was man im Leben sehen kann, aber das immerwährende Ausstrahlen tugendhafter Grundsätze wird in der Poesie gar leicht entseßlich langweilig. Es ist mit der Rechtlichkeit und Tugend ein gar eigenes Ding; sie verstehen sich von selbst, und das viele Reden davon, welches sonst in Familiengemälden u. dgl. auf der Bühne Sitte war, kömmt uns immer vor, als wenn ein Frauenzimmer viel von ihrer Lucretiennatur spricht. — Bemerken möchten wir noch dem Darsteller dieser Rolle, daß es nicht gut klingt zu sagen: schwerste statt schwerste. — Den Eduard nahm Herr Holzmann doch wohl stellenweis ein Bischen zu burschikos, auch glauben wir, daß es wohl passlicher gewesen wäre, wenn er gleich von vorne herein in seiner ersten Scene mit dem Czar, bei der Aarede an denselben, den Hut abgezogen hätte; denn wenn er, in den Fremden auch nicht sofort der Kaiser erkennt, so hält er ihn doch für einen Herrn vom Hofe, und Personen dieser Art, so wie überhaupt von Auszeichnung, nähert man sich nicht mit bedecktem Haupte, vorzüglich wenn man eine Bitte, und wäre dies auch nur eine Frage, an sie richten will. Gegentheilig handelt allenfals ein Dorfbursche, aber nicht der Sohn eines Predigers. — Der Präsident, welchen der Czar ausfüßt, ist allerdings ein Jammermensch, indeß hob diese Eigenthümlichkeit der Darsteller doch wohl zu sehr hervor. — Von den vier, des Buchers beschuldigten, Kaufleuten wird gesagt, sie seyen reich; ihr Aufzug verrieth dies nicht, wie sie denn überhaupt auch durch ihr Benehmen dem Auge nicht als bedeutende Handelsherren erschienen. Auch die holländischen Matrosen auf Jacob Meersch Schiffe konnten ein Bischen besser in die Scene des Empfangs

und  
und  
poltr  
ferde

Au  
Die

Ein

Ein